

'ob pastum' aus minderwertigen Hss. in den Text gesetzt, und die alten und besseren B-Hss. lesen gerade so wie mein A-Text. Kohlers Ausgabe von B ist nicht so zuverlässig, dass sie die Heranziehung von Hss. unentbehrlich machte, und Kurth hat sich nicht bloss nicht dieser Mühe unterzogen, sondern für seine Kritik meiner Ausgabe nicht einmal die Varianten des Kohlerschen Apparates berücksichtigt. Die an meine Adresse gerichtete Frage darf ich ihm also getrost zurückgeben: Ne fallait-il pas, tout au moins, mettre le lecteur en présence des variantes?

Der Wert der von Kurth hinzugefügten dritten Stelle besteht nur darin, dass man die kritischen Fähigkeiten ihres Entdeckers daran ermessen kann, und streicht man sie wieder, wie sie Kurth selbst bei der Wiederholung des Gegenstandes gestrichen hat (S. 36), so bleiben lediglich die beiden schon von Kohler vorgebrachten Uebereinstimmungen von B mit Sulpicius, die den Schein der Priorität von B vor A erwecken könnten, aber die Differenz der beiden Rezensionen besteht in beiden Fällen nur in wenigen Buchstaben, und hält man damit die sonstigen ganz willkürlichen Aenderungen von B im Texte des Sulpicius (S. 237, 1. 'apposui' B, 'appuli' A mit Sulpicius), des Gregor von Tours (S. 237, 15. 'abscessit' B, 'egressus est' A mit Gregor) und der Passio Symphoriani (S. 238, 1. 'extulit' B, 'protulit' A mit P. Symph.), endlich die zahllosen Angriffe auf die merowingische Ausdrucksweise und Grammatik zusammen, auf die von mir wiederholt hingewiesen ist, so wäre es wohl vorsichtiger gewesen, einiges Misstrauen auch gegen jene beiden Stellen zu hegen. Das war um so nötiger, da bei allen anderen von Kohler für die Vorzüglichkeit seiner geliebten Rezension B vorgebrachten Argumenten umgekehrt die Priorität von A klar auf der Hand lag, so dass sie auch Kurth als völlig nichtig hat fallen lassen müssen, und dieser selbst hat über seinen Bundesgenossen das vernichtende Urteil gefällt, dass er offenbar schlechte und vielmehr das Gegenteil beweisende Lesarten von B für seine These verwertet habe. Diese Erkenntnis von der Minderwertigkeit von B gegen A hat aber Kurth nicht abgehalten, lediglich auf Grund jener beiden Lesarten nun B als gleichberechtigten Faktor neben A für die Textkritik heranzuziehen, und wir werden gleich sehen, welche kostbaren Beiträge er dieser trüben Quelle weiter verdankt.

Ein besonderes Interesse musste es natürlich für mich als den Verfasser der nach Kurths Urteil nicht definitiven und kein völliges Vertrauen verdienenden Ausgabe haben,